

Prof. Dr. Tobias Schmohl

lehre · didaktik · studium

Die Bedeutung von Transfer
im Kontext von Hochschulbildung

gliederung

01 scientific grounding
Definitionen;
relevante Bezugsdisziplinen

02 didaktische rollenkonstrukte
Einordnung des Lernens im Praktikum aus Sicht
der Hochschuldidaktik

03 lernformen im praktikum
Besonderheiten des Lernens im Praktikum
gegenüber typischen akademischen
Lernformen

04 wrap-up
Theoretische Modelle der Hochschulbildung-
Forschung

scientific grounding

Definition des Transferkonzepts
Rückbindung an die relevanten wissenschaftlichen
Bezugsdisziplinen

01



In einem allgemeinen Sinn spricht die ältere wie neuere Transferforschung übereinstimmend dann von Transfer, wenn etwas, das in einem Zusammenhang **gelernt** wurde, auf einen anderen Zusammenhang **übertragen** wird.

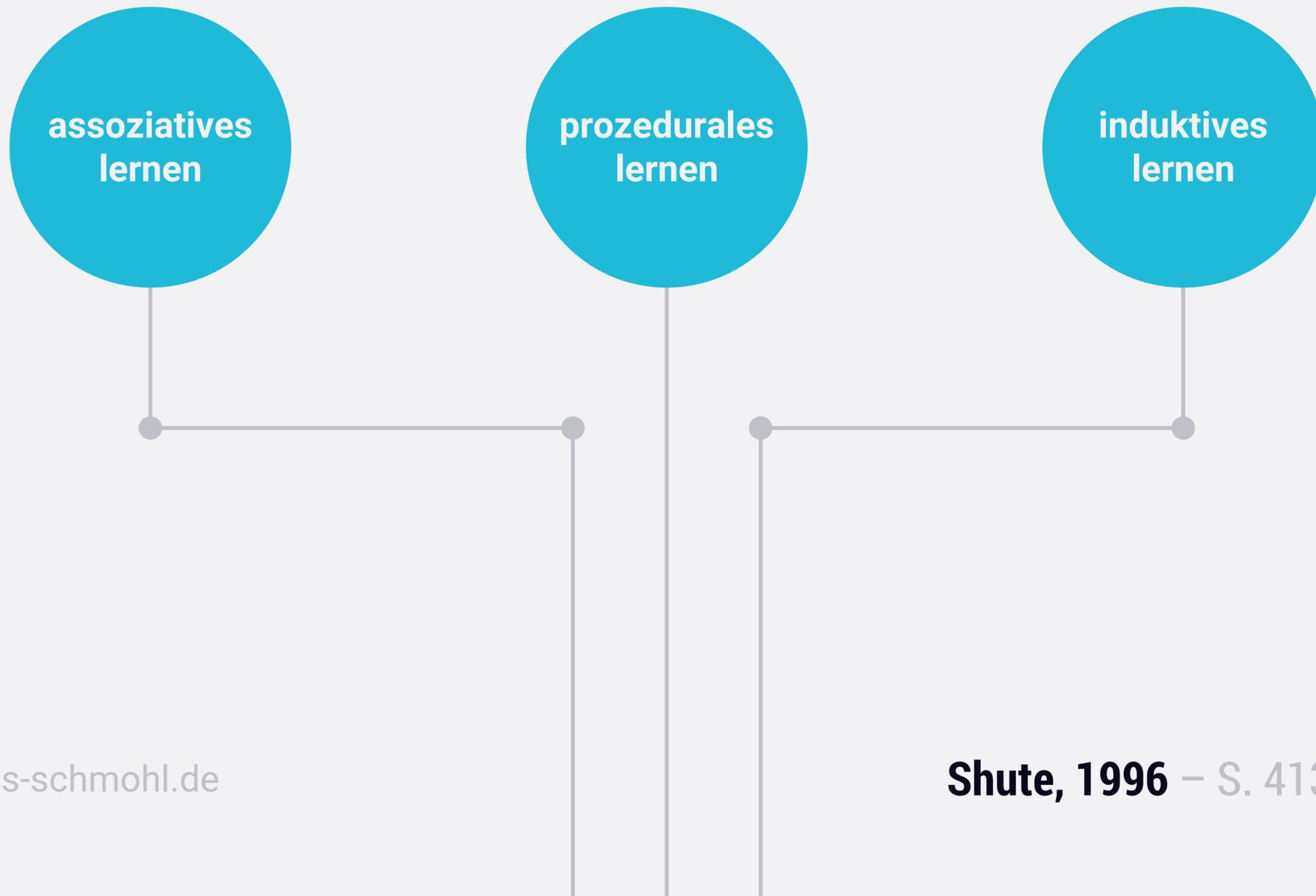
Mandl, Prenzel & Gräsel, 1992 – S. 127



knowing is ability to interact with things and other people in a situation, and **learning** is improvement in that ability.

Greeno, Smith & Moore, 1996 – S. 100

four types of learning





metakognition

monitoring und steuern
der lernformen

four types of learning

assoziativ
---> deklaratives Wissen
---> einfaches Regelwissen

prozedural
---> erwerb von fertigkeiten



metakognitiv
---> beeinflusst Lernen
indirekt (über die anderen
Lernprozesse)

induktiv
---> "to know how to do ..."
---> "to know about ..."

Shute, 1996 – S. 416



[Transfer bedeutet die] erfolgreiche Anwendung des zuvor angeeigneten **Wissens** bzw. der erworbenen **Fertigkeiten** im Rahmen einer neuen, in der Situation der Wissens- bzw. Fertigungsaneignung noch nicht ersichtlichen Anforderung[.]

Hasselhorn & Gold, 2017 – S. 142

transfer als anforderung der “employability”

“

Grundlegend für wirtschaftliche Prozesse sind heute und in Zukunft vermehrt der kompetitive Austausch und die Verarbeitung von Wissen, was auch daran zu erkennen ist, dass sich Arbeit und Lernen nicht mehr unterscheiden lassen. Arbeit *ist* Lernen, sie organisiert sich entsprechend immer weniger in festen Berufen und immer mehr in Projekten, die mit einem ständig steigenden und schneller werdenden Wissensumschlag realisiert werden.

Oelkers, 2003, S. 29

didaktische rollenkonstrukte

Ich ordne das **Lernen im Praktikum** aus Perspektive der Hochschuldidaktik ein. Dabei fokussiere ich auf **Rollenmodelle** der Lehrenden.

02

didaktische rollenkonstrukte

Instruktion



Vorlesung

Darbietung von Informationen

Instruktor



Übung

Anleitungen für wiederholtes
Anwenden und Ausprobieren

Trainer

didaktische rollenkonstrukte



Seminar

Reflexion und Diskussion

Moderator



Praktikum

Transfer und Problemlösung
(Exemplifikation)

Coach



didaktische rollenkonstrukte



Mentorat

wissenschaftliches Arbeiten

Berater

Begleitung



03

Ich stelle den didaktischen Rollenkonstrukten korrespondierende **Lernaktivitäten** der Studierenden gegenüber und ordne das Lernen im Praktikum ein.

lernformen im praktikum

lernformen der studierenden

Rezeption

Informationsraum



Vorlesung

rezeptiv-deklaratives
Lernen

Erprobungsraum



Übung

repetitiv-
prozedurales Lernen

l e s e n · z u h ö r e n · b e o b a c h t e n · n a c h a h m e n · p r o b i e r e n · r o u t i n i s i e r e n ·



| lernformen der studierenden

Reflexionsraum



Seminar

Peer-Learning

Explorationsraum



Praktikum

problemorientiertes
Lernen

r e f l e k t i e r e n · f r a g e n · d i s k u t i e r e n · e n t s c h e i d e n · h a n d e l n

lernformen der studierenden



Mentorat

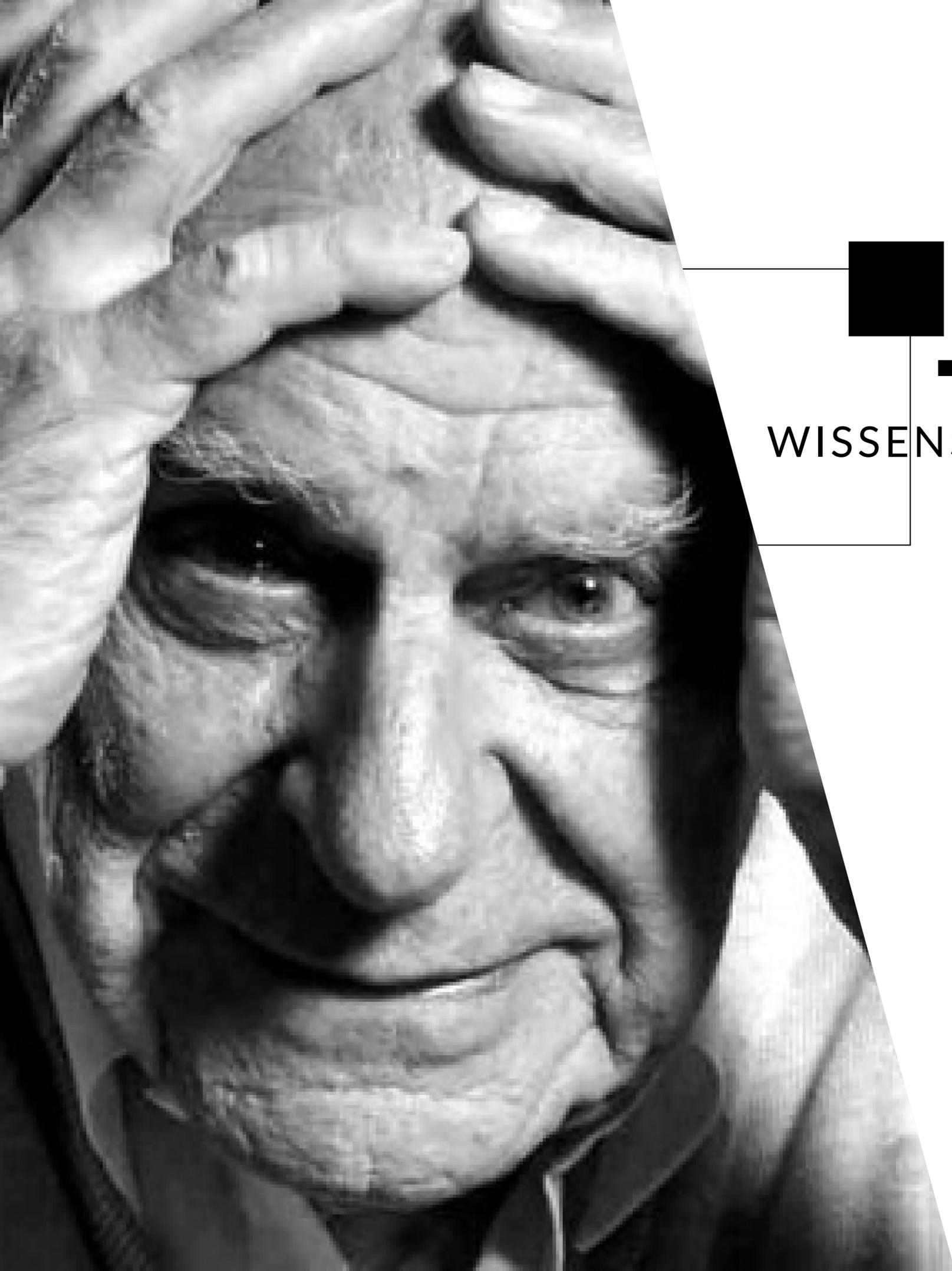
forschendes
Lernen

Wissenschaft

explorieren · erkunden · forschen

Modelle der Hochschulbildungs-Forschung als theoretischer
Bezugsrahmen

wrap-up



WISSENSCHAFT UND PRAKTIKUM ?

Der 'Normalwissenschaftler' [...] wurde schlecht unterrichtet. Man hat ihn in einem dogmatischen Geiste erzogen; er ist ein Opfer der Unterweisung, die ihm zuteil wurde. Er hat sich die Technik angeeignet, die man anwenden darf, ohne nach den Gründen zu fragen [...]. Infolgedessen ist er sozusagen zu einem angewandten Wissenschaftler geworden – im Unterschied zu einem solchen, den ich als reinen Wissenschaftler bezeichnen würde.

Modell 1: Muster des Lehrens und Lernens (Reinmann)

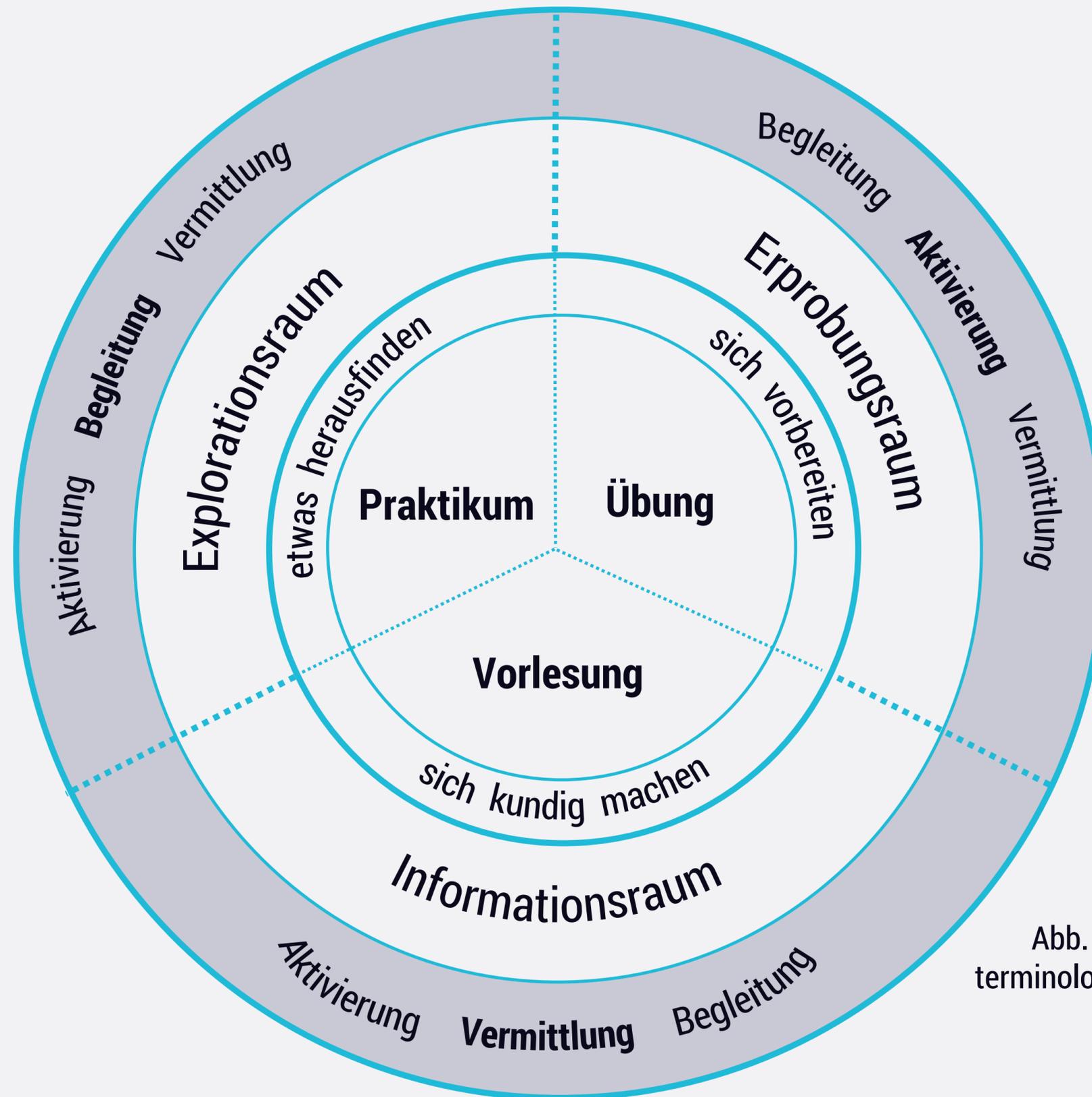
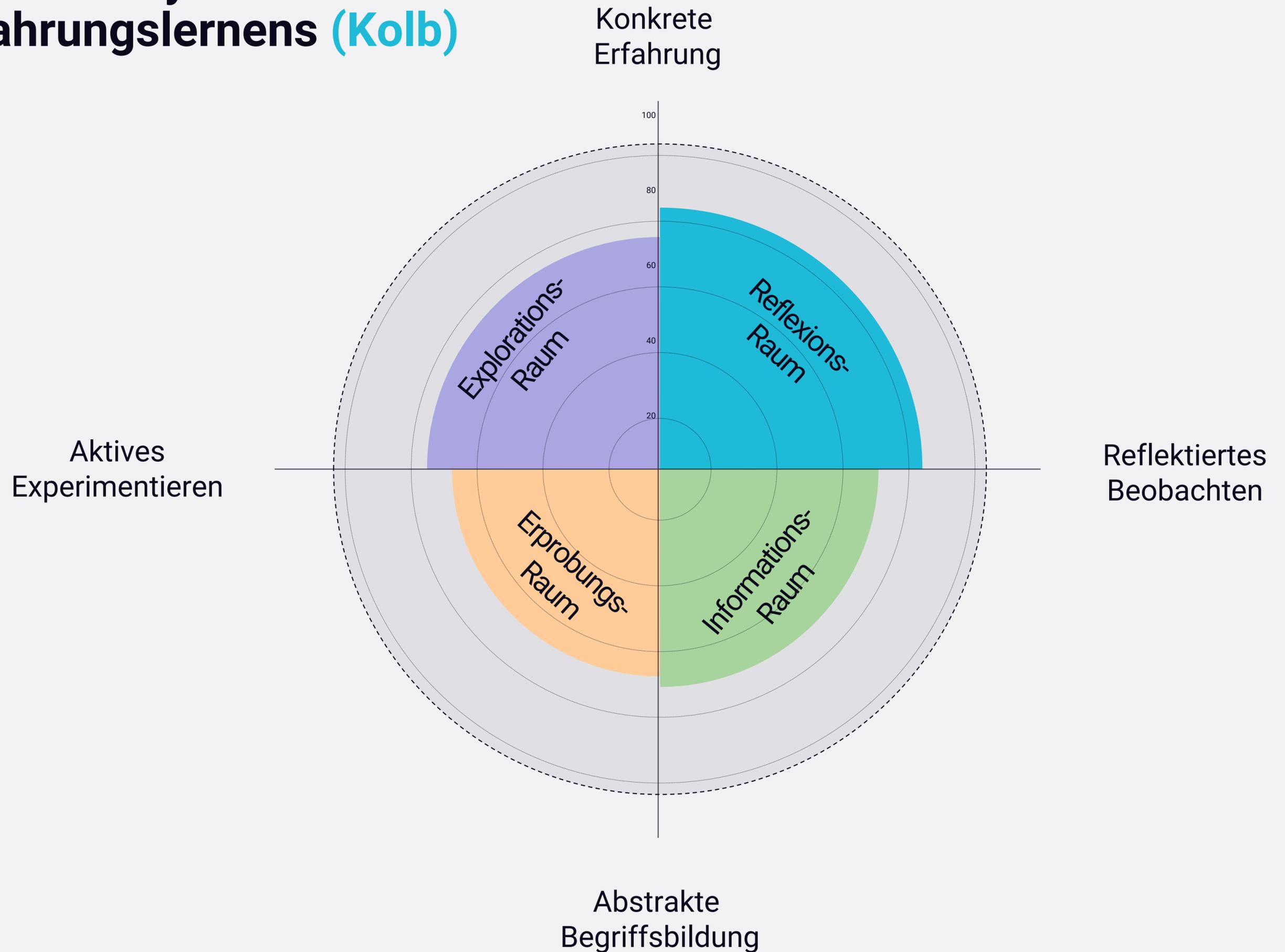


Abb. nach Reinmann, 2016, S. 236;
terminologisch leicht von mir verändert.

Modell 2: Zyklus des Erfahrungslernens (Kolb)



Darst. nach Kolb et al., 2001, S. 229;
vgl. auch Staemmler, 2006, S. 51 (eigene Ergänzung von „Räumen“ und Skala).

Modell 3: Learningcycle im Format des Forschenden Lernens (Wildt)

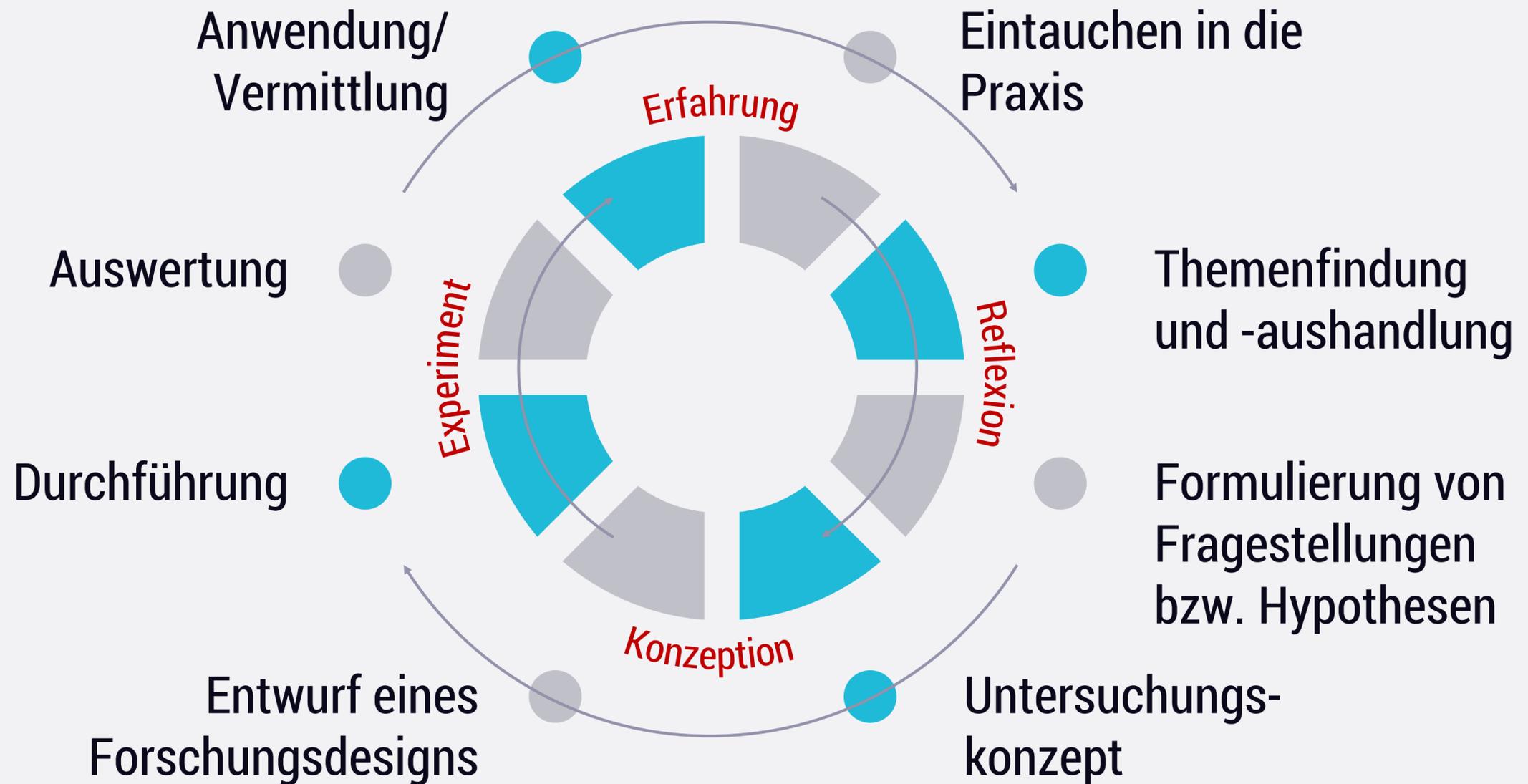


Abb. aus Wildt 2009, S. 6. (eigene Darst.)

vielen dank.

literatur

transfer in der lehr-lernforschung

Greeno, J. G., Smith, D. R. & Moore, J. L. (1996). Transfer of situated learning. In D. K. Dettermann & R. J. Sternberg (Eds.), *Transfer on trial: Intelligence, cognition, and instruction* (2nd ed., pp. 99–167). Norwood, NJ: Ablex Publishing Corporation.

Hasselhorn, M. & Gold, A. (2017). *Pädagogische Psychologie*. 4. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer.

Kolb, D. A. (1984). *Experiential learning. Experience as the source of learning and development*. Upper Saddle River, NJ: Prentice-Hall.

Mandl, H., Prenzel, M. & Gräsel, C. (1992). Das Problem des Lerntransfers in der betrieblichen Weiterbildung. *Unterrichtswissenschaft*, 20, 126–143.

Popper, K. R. (1974). Die Normalwissenschaft und ihre Gefahren. In I. Lakatos & A. Musgrave (Hrsg.), *Kritik und Erkenntnisfortschritt*:

Abhandlungen des Internationalen Kolloquiums über die Philosophie der Wissenschaft, London 1965, Band 4 (S. 51–57). Wiesbaden: Vieweg+Teubner.

Reinmann, G. (2016). Gestaltung akademischer Lehre: semantische Klärungen und theoretische Impulse zwischen Problem- und Forschungsorientierung. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung (ZFHE)*, 11(5), 225–244.

Shute, V. J. (1996). Learning processes and learning outcomes. In E. De Corte & F. E. Weinert (Eds.), *International encyclopedia of developmental and instructional psychology* (pp. 409–418). Oxford, UK: Elsevier Science.

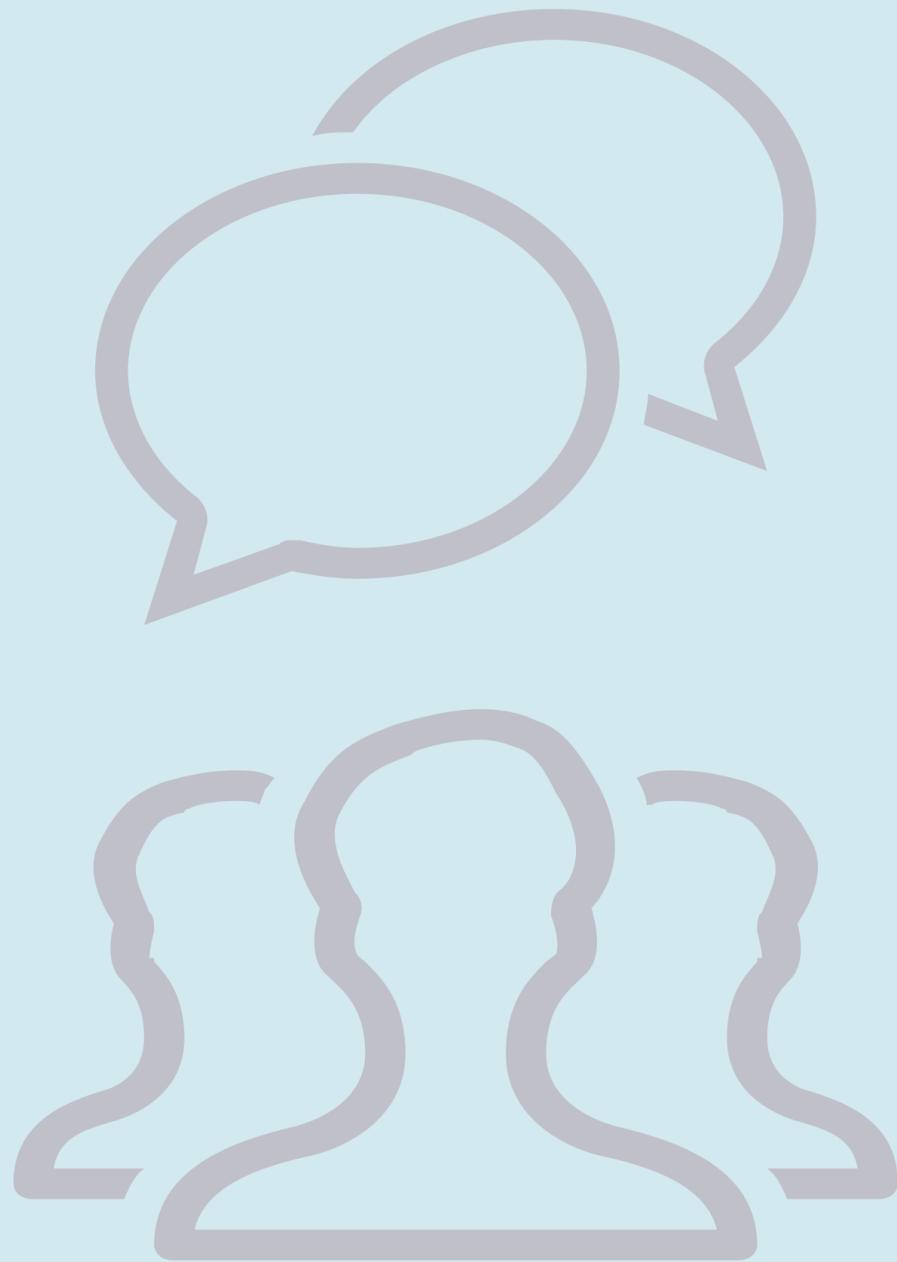
Schmid, C. (2006). *Lernen und Transfer: Kritik der didaktischen Steuerung*. Bern: hep.

Schmohl, T. (2019). Selbstgesteuertes Lernen. Explorative didaktische Formate mit Modellcharakter für vier akademische Statusgruppen. In T. Schmohl, D. Schäffer, K.-A. To & B. Eller-Studzinsky (Hrsg.), *Selbstorganisiertes Lernen an Hochschulen. Strategien, Formate und Methoden* (TeachingXchange, Bd. 3, S. 19–40). Bielefeld: wbv media.

Staemmler, D. (2006). *Lernstile und interaktive Lernprogramme. Kognitive Komponenten des Lernerfolges in virtuellen Lernumgebungen* (Gabler Edition Wissenschaft: Multimedia und Telekooperation). Zugl.: Hamburg, Univ., Diss., 2005. Wiesbaden: Dt. Univ.-Verl.

Wildt, J. (2009). Forschendes Lernen: Lernen im 'Format' der Forschung. *Journal Hochschuldidaktik*, 20(2), 4–7.

diskussion: leitfragen



Anschlussfähigkeit

Ist die vorgestellte Methodologie anschlussfähig an Forschungs- und Entwicklungsprojekte in Ihrem Bereich?



Eigene Erfahrung

Welche Erfahrungen haben Sie selbst beim Lerntransfer in Praktika gemacht? (Didaktische Perspektive vs. Lernenden-Perspektive)



Anwendbarkeit

Wie anwendbar sind die vorgestellten theoretischen Modelle für die Praxis?